

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 36 kr. (einschließlich 3 kr. Fuderlohn) durch die Post bezogen 38 kr. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige oben oben 1000 2 kr., auswärts 3 kr.

N 18.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Samstag den 13. Februar 1875.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Ortsvorsteher.

An die gem. Aemter werden morgen gedruckte Erlasse mit Beilagen, betreffend die Aufnahme von wohlthätigen Anstalten und Vereinen in den Gemeinden, verschickt und die Ortsvorsteher beauftragt, sich zu versichern, daß solche an die Adressaten von den Postboten richtig übergeben werden.

Den 11. Febr. 1875.

K. Oberamt.
Schüßler.

Geleisenunterhaltungs-Afford.



Die Unterhaltung der Bahngeleise (Krampen u. s. w.) auf der Strecke **Cannstatt—Endersbach** für das Jahr 1875 wird bei annehmbarem Offert in Afford gegeben.

Gewandte und zuverlässige Bahnarbeiter sind hiemit aufgefordert, sich zu der am

Dienstag den 15. d. Mts. Vormittags 9¹/₂ Uhr

im Wartsaal III. Classe der Station Waiblingen stattfindende Verhandlung einzufinden.

Die Affordsbedingungen nebst Preisliste können bei Bahnmeister Seeger in Waiblingen eingesehen werden.

Schorndorf, den 12. Februar 1875.

K. Betriebsbauamt,
Schöll.



Waiblingen.

Verkauf abgängiger Obstbäume.

Am nächsten

Montag den 15. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr

werden auf dem Hörleskopf 107 abgängige Obstbäume geschätzt zu 6,37 Festmeter und 833 Wellen im Aufstreich verkauft, wozu hiesige und auswärtige Liebhaber auf den Platz eingeladen sind.

Den 10. Februar 1875

Stadtschultheißenamt.

Hofameralamt Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Aus dem Hofammerwalb Rothenbühl bei Herdmannsweiler
am **Dienstag den 16. Februar:**

68 Raummeter buchene Scheiter und Prügel,

880 buchene Wellen,

5 Haufen gemischtes Reiffach.

Zusammenkunft 10 Uhr im Wald auf der Staatsstraße.
Waiblingen, 9. Febr. 1875.



K. Hofameralamt.
Gusmann.

Revier Winnenden.

Stangen- und Brennholz-Verkauf.



Am **Donnerstag den 18. d. Mts.** aus der Hardt: 1760 fichtene Stangen von 3 bis 8 Meter Länge und bis 12 Cm. Stärke, 23

Rm. Birnbäumene und Nadelholzprügel, und 3650 Stück aspene und Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 9¹/₂ Uhr im Schlag bei Hegnach.

Am **Freitag den 19. d. Mts.** aus dem Zwerenberg: 7660 fichtene Stangen, 3 bis 10 Meter lang und bis 12 Cm. stark, 74 Rm. Nadelholzscheiter und Prügel, sowie buchene Prügel, 5690 Stück buchene, weichgemischte und Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 9¹/₂ Uhr im Schlag bei Bürg.

Reichenberg, den 10. Febr. 1875.

K. Forstamt.
Bechtner.

Privat-Anzeigen.

Brauerei &

Kellerei

Geräthe.

Gummi- (Kautschuk-) Schläuche für Wein, Bier, Brauntwein, Essig, Del, heiße Flüssigkeiten, Gas etc., Messing- Verschraubungen, Sähen, Pumpen, Weinsiltrirapparate, Zieher (Syphons), Ventil-Spunten etc. Preislisten zu Dienst. Gebr. Schieber, Eßlingen, (Württemberg.) [H. 74125]

Großheppach.

Brauntwein-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend ausgezeichneter selbstgebrannter

Trösterbrauntwein

das Liter zu 36 kr., sowie auch vorzüglicher **Walzenbrauntwein** das Liter zu 18 kr. zu haben. Bei größerer Abnahme bedeutend billiger.

Ferd. Gusf.

Waiblingen.

1 oder 2 junge

Menschen

nehme ich unentgeltlich in die Lehre.

Chr. Schenking,

Nonleauxfabrikant.

Lager in

Tapeten

zum Fabrikpreis.

Waiblingen.
**Geschäfts-Eröffnung und
 Empfehlung.**

Hiermit erlaube ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich als **Damenschneider** niederlassen habe. Ich empfehle mich daher in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bei billigster Berechnung. Prompte und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

Achtungsvoll zeichnet:

J. J. Kuppinger, Damenschneider
 wohnhaft bei meinem Bruder Friedrich Kuppinger,
 vis à vis Hrn. Kaufmann Pfander.

Waiblingen.

Dankagung und Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meine Wirthschaft zum neuen Bahnhof an Herrn J. Korn käuflich abgetreten habe. Für das mir geschenkte Vertrauen höchlichst dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gest. übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

G. Thurner.



bedienen.

Bezugnehmend auf obige Anzeige bitte ich, das Herrn G. Thurner geschenkte Vertrauen auch mir zuzuwenden zu wollen, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine Gäste mit guten Getränken und Speisen aufs Freundlichste und Billigste zu

Achtungsvoll

Joh. Korn.

Leutenbach.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Adam Specht, gewesenen Bauers hier, wird am nächsten Dienstag den 16. d. M. von Vormittags 10 Uhr an im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 40 Scheffel Dinkel,
- 15 Scheffel Haber,
- 2 Scheffel Roggen,
- 3 Scheffel Weizen,
- 3 Scheffel Gerste,
- 2 Scheffel Wicken,
- 2 Simri Wagsamen,
- 1 Simri Kleesamen,
- 2 Simri Welschkorn,
- 3 Simri Ackerbohnen,
- 100 Ctr. Heu und Dehnd,
- 700 Stück Dinkelstroh,
- 300 Stück Haberstroh,
- 1 Pferd, 10 Jahre alt, Wallach,
- 2 neumelkige Kühe,
- 1 zweij. Stier,
- 1 einj. Stier,
- 1 1/2jähr. Stier,
- 2 Käufer Schwein.

• Wichtig für Kranke! •

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illust. Buches Dr. Airy's Naturheilmethode überzeugen können, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 80 Seit. frei. Auszug gratis und franco versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.



**Kriegerverein
 Waiblingen.**
 Heute Samstag bei
 Witzlieb Unger.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter hat sein bestehendes Haus um die Summe von 1500 fl. verkauft und kommt dasselbe nächsten Montag den 15. Febr. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich, wozu weitere Liebhaber eingeladen sind.

Gottlieb Unger.

Mittel gegen Trunksucht.

Trunksucht, wodurch Tausender Familienglück und ehelicher Frieden gestört, wird durch mein der Gesundheit unschädliches Mittel, das mit oder ohne Wissen des Trinkers genommen werden kann, geheilt.

G. A. Schmidtchen,

Guben, Dilettant der Chemie.

Winnenden.

Verkauf einer Ziegelei & Wirthschaft.

Unterzeichneter verkauft seine gut eingerichtete Ziegelei mit circa 3 1/2 Morgen Acker und Baumgut und das Wirthschaftsgebäude mit Regelbahn.

Beide Geschäfte erfreuen sich eines sehr guten Absatzes und werden entweder getrennt oder zusammen abgegeben.

Das Wirthschaftsgebäude mit Regelbahn und Garten ist angekauft und kommt mit der Ziegelei am

Samstag den 20. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in öffentl. Aufstreich. Die Kaufsbedingungen sind sehr günstig gestellt.


**H. Krämer,
 Werkmstr.**

Waiblingen.

Zu verkaufen:

1 grauer Tuchmantel und 1 ältere Bettlade mit abgenähter Heumatraze, beides gut erhalten.

Von wem? sagt die Redaktion.

Turnverein  Waiblingen.

Nächsten Montag den 15. Febr.

Monats-Versammlung

im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
 der Ausschuss.

Neu!

Sobald erschien in unserm Verlag und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: die 30. Aufl. des berühmten Buches:

Dr. Airy's Naturheilmethode

oder sichere Anleitung zur Selbstheilung aller vorkommenden Krankheiten durch einfache bewährte Mittel. — Trotzdem das Werk um 8 Bogen Text und viele neue Illustrationen vermehrt worden ist, wird selbes doch

ohne Preiserhöhung

vor wie nach zu nur 1 Mark abgegeben. — Niemand sollte versäumen, sich diese neueste Ausgabe anzuschaffen.

**Richter's Verlags-Anstalt
 Leipzig.**

Grosheppach.

Auktion.

Am Dienstag den 16. Febr. von Morgens 8 Uhr an

wird in dem Hause des Weinhändler Huf von dessen Mutter eine Fahrniß-Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wobei vor-



kommt: Mehreres altes und neues Schreinerwerk, Kupfer- und Messing-Geschirr und allgemeiner Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Waiblingen.

1 Paar neue

Holzleitern

samt Leichel & Böhle hat zu verkaufen.

Joh. Betsch.

Gegen jeden alten Husten!

Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspien Asthma, Keuch- und Schwindsuchts-husten, ist der Mayer'sche

weiße Brust-Syrup

das sicherste und beste Haus- und Genußmittel. Stets echt bei

G. C. Schaal
 in Waiblingen.

Joh. W. Becker in Fredeburg.

Tages-Neuigkeiten.

Winnenden, 9. Febr. Heute bewegte sich auf 6 Pferden und 12 zwei- und vierpännigen Wagen ein sehr stattlicher Fastnachts-Narenzug durch unsere Stadt; der ebenso durch seine ausgeführte Kostümierung, als wichtige Darstellung der Lokalgeschichte jüngster Zeit großes Aufsehen erregte: Krieger-, Sängers- und Turnverein hatten sich zu diesem Aufzug vereinigt. — In einer der letzten Nächte wurde wieder ein Einbruchversuch in ein Kaufmannshaus gemacht. (St.-N.)

Stuttgart, 11. Febr. Die Egner'sche Restauration „zum Glastum“ in der Färberstraße war vorgestern Nacht der Schauplatz eines tragischen Ereignisses. Ein seit ungefährt einem Jahre zur Vorbereitung auf eine Prüfung sich hier aufhaltender Herr v. Sch. aus Eisbergen, Reg.-Bez. Minden in Westfalen, ein junger Mann von nicht ganz 20 Jahren, war seit längerer Zeit regelmäßiger Gast und seit 4 Wochen Hausgenosse Egner's geworden. Nähere Beziehungen zwischen diesem Herrn v. Sch. und der jungen Frau Egner's scheinen erst in allerneuester Zeit Veranlassung zu Zerwürfnissen zwischen Egner und seiner Frau gegeben zu haben. Vorgestern Abend nach 10 Uhr hielten sich Herr v. Sch. und Frau Egner längere Zeit in einem Zimmer mit einander auf, worauf Egner seine Frau abrief. Als diese erst auf wiederholte Aufforderung Folge leistete, wurde sie von ihrem Manne in der Hausflur mißhandelt. Auf ihren Hilferuf eilte Herr v. Sch. herbei und feuerte einen Schuß aus einem Revolver ab, durch welchen Egner unterhalb der rechten Schulter getroffen wurde. Der sofort entsprungene Thäter wurde gestern Abend in der Wohnung eines Bekannten verhaftet. Egner ist noch nicht außer Lebensgefahr.

Aus dem Gerichtssaal. Am Dienstag, 9. Febr., wurde von der Strafkammer des Kreisgerichtshofs der erst 16½ Jahre alte und wiederholt bestrafte Kellner Karl Joh. Luz von Pfahlheim. O. A. Ellwangen, wegen Betrugs zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt, die er in der Anstalt für jugendliche Gefangene zu erleiden hat. Derselbe war vom 1. bis 22. Dez. v. J. bei einem jungen reichen Russen W. Samanow aus St. Petersburg als Diener gewesen und hatte bei dessen Abreise nach Karlsruhe 20 fl. als Monatslohn erhalten. Samanow ließ bei seiner Abreise verschiedene Gegenstände in der Verwahrung eines Freundes, des Kaufmann Alexander Vogt zurück; unter Anderem eine seidene Bettdecke. Am 26. Dezember veranlaßte der Beschuldigte den Vogt, ihm diese seidene Bettdecke auszuliefern unter dem Vorwand, Samanow habe ihm geschrieben, sie ihm mit anderen ihm aufgetragenen Sachen zu schicken. Aber der Beschuldigte trug die Decke, die gerichtlich zu 22 fl. Werth taxirt ist, ins Leihhaus und ließ sich 3 fl. darauf geben, die er für sich verbrauchte. Er gibt zwar vor, er hätte sie später wieder ausgelöst, aber wann? Er hat dafür 2 Monate zu sitzen.

Heilbronn, 11. Febr. Ein vor mehreren Tagen aus dem Zellengefängnis entlassener Sträfling wußte die wiedergewonnene Freiheit nicht besser anzuwenden, als daß er noch am nämlichen Abend in den Laden eines Mehlhändlers drang, mit einem Griff die 140 fl. enthaltende Ladenkasse an sich riß und damit das Weite suchte. Wie wir weiter hören, sei der Thäter hierauf am Bahnhof ergriffen worden, aber auf dem Transport zur Stadt entsprungen. In Bödingen abermals dingfest gemacht und in das Ortsgefängnis abgeführt, sei es ihm in der Nacht wiederum gelungen zu entfliehen ohne daß man seiner bis jetzt habhaft werden konnte. Der entleerte Kasten wurde im Neckar aufgefunden. (N.-Ztg.)

Heilbronn. Bei den gestrigen Sprengungen im Steinbruch traf ein heraus geschleudertes Stein einen älteren Arbeiter so unglücklich, daß ihm die Nase vollständig weggeschlagen wurde und der Tod bald darauf eintrat.

Tübingen, 10. Febr. Da der Staat namentlich für das neue Universitätskrankenhaus sehr viel Wasser braucht, so besteht der Plan, daß vom Staat und der hiesigen Stadtgemeinde gemeinschaftlich eine Wasserleitung in großartigem Maßstab ausgeführt werden soll. Die Verhandlungen darüber sind aber bis jetzt noch zu keinem Abschluß gelangt. Zunächst hat man angefangen, durch Bohrlöcher die vorhandene Wassermenge zu untersuchen, und zwar zuerst am Desterberg, auf dessen Höhe ein Reservoir angelegt werden soll. Die Oberleitung hat Herr Oberbaurath Ohmann.

Siberach, 9. Febr. Am 4. d. M. wurde ein israel. Handelsmann aus Zellheim a./N. auf der Straße von Großheim nach Unterdettingen am hellen Nachmittage von zwei Individuen mit seinem Fuhrwerke angehalten und ihm seine Baarschaft von 200 fl. unter Bedrohung des Lebens räuberisch erpreßt. Die Thäter sind bereits eingekerkert. (St.-N.)

Mezingen, 10. Febr. An unserem gestrigen kalten Markt, kam ein gutgekleideter Mann, mittlerer Größe und mit einem hellen Bart, zweimal in's Hotel Sprandel und erkundigte sich da unter Anderem auch, welches die stärksten Märkte hier seien. Der gestrige

wegen Kälte und Schneefalls weniger besuchte, muß für seine Kunst nicht ganz geeignet gewesen sein. Doch im Gedränge vor dem Abgang des 7 Uhr-Zugs that er noch einen kühnen Griff in die Tasche eines Mannes und entzog ihm seinen Geldbeutel. Dieser aber nicht faul packt den Dieb am Arm und verlangt seinen Geldbeutel wieder. Der Dieb warf ihn weg, eine Frau hob ihn auf und gab ihm dem Bestohlenen wieder. Auf den hiedurch entstandenen Lärm eilte der Beamte herbei und befahl sofortiges Einsteigen, nicht wissend, um was es sich's hier handelte. Der anwesende Landjäger begab sich hierauf zwar in den Zug, konnte den Dieb aber nicht ermitteln weil abgefahren werden mußte. Leider entkam so der Langfinger.

Nabensburg. Der Fasching war diesmal belebter als in den Vorjahren, die geselligen Vereine folgten sich in raschem Wechsel mit ihren Bällen, die Bälle des Bürgervereins und des Turnvereins waren die besuchtesten, auf ersterem fand ein „Volksfest“ und auf letzterem eine altgermanische Gerichtsitzung statt. Dienstag Mittag vereinigten sich die Gruppen beider Vereine zu einem Volksfest auf unserem Postplatz.

Von der Hohenzollern'schen Grenze, 11. Februar. Montag den 8. d. M. ereignete sich auf dem Fürstlich Hohenzollern'schen Jagtgut Salenhof ein sehr beklagenswerther Unglücksfall. Ein junger Mensch, unter 20 Jahren, war damit beschäftigt, Futter in die Futterschneidmaschine einzulegen und brachte unglücklicherweise die rechte Hand in die Maschine, und da das Zugthier auf seinen Nothruf nicht augenblicklich stille gestellt wurde, so schnitt es ihm 4 Finger, unmittelbar an der Hand, völlig ab, so daß die Hand, an welcher nur noch der Daumen sich befindet, für jede Arbeit untauglich geworden ist. Der Vermunglückte ist um so mehr zu bedauern, da er einer mit Kindern reich gesegneten und nicht gerade wohlhabenden Familie angehört, und es ihm deshalb äußerst schwer fallen muß, sich als Krüppel durch die Welt zu schlagen.

Engen, 8. Febr. Heute Nacht brannte in dem eine halbe Stunde von hier entfernten Anselingen die Kranzwirthschaft zum Adler vollständig nieder; es konnte nichts als das Vieh gerettet werden. Die zur Hilfe herbeigeeilten Feuerwehren konnten der großen Kälte wegen — 12 Grad R. — nicht viel ausrichten. Leider wird der Dienstknecht bis jetzt vermißt; derselbe wurde noch zwei Stunden vor Ausbruch des Brandes in stark betrunkenem Zustande gesehen und konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden, wohin sich derselbe begeben hat. Allen Anschein nach hat er seinen Tod in den Flammen gefunden. Der Eigenthümer ist versichert. (B. L.)

Worms, 7. Febr. Die „Wormser Ztg.“ schreibt: Wie heute durch mikroskopische Untersuchung konstatiert wurde, ist die Reblaus durch Ankauf amerikanischer Reben auch schon in unserer Gegend, und zwar in dem benachbarten Dorfe Hochheim eingeschleppt worden.

Zürich, 10. Febr. Vor einigen Tagen stand vor dem hiesigen Obergericht ein noch nicht 16jähriger Knabe, der einen ganz grauen vollen Mord verübt hat. Ende November v. Jrs. schleppte er, der das Vieh in einem einsam stehenden Stall zu besorgen hatte, ein am Abend des Weges daher kommendes 13½-jähriges Schulkind mit Gewalt in jenen Stall, traktirte es mit Faustschlägen, würgte es am Hals, zerschmetterte ihm schließlich, um seinen Widerstand zu besiegen, mit einer Hacke den Schädel und zerfleischte dann, nachdem er seinen unzüchtigen Zweck erreicht hatte, in der Absicht, nicht verrathen zu werden, vollständig sein Opfer, indem er ihm den Bauch aufschlitzte und den Rücken von oben bis unten durchschnitt, abgesehen von zahllosen andern Stichen und Schnitten, mit denen er den Körper des armen Kindes bedeckte. Verhaftet legte er sofort ein umfassendes Geständniß der unerhörten Greuelthat ab. Er wurde vom Gericht zum Maximum der gegen einen noch nicht Sechszehnjährigen zulässigen Strafe, zu 10 Jahren Arbeitshaus, verurtheilt. Da wir im Kantone Zürich das sächsische Beurteilungssystem der Sträflinge eingeführt haben, so wird voraussichtlich der Mörder nach 6½ Jahren wieder frei!

Logrono, 9. Febr. Als der König Espartero besuchte, bot der Kriegsminister Jovellar dem König im Namen der Regierung für den Feldzug den Großcordon des Militärordens vom heiligen Ferdinand an. Der König weigerte sich, denselben anzunehmen, weil er dessen noch nicht würdig sei; er wolle ihn vorerst verdienen. Darauf gab ihm Espartero, welcher Großmeister des Ordens ist, den Großcordon, den er selbst trug, mit den Worten: Majestät, ich bitte Sie dieses Band anzunehmen, welches ich in allen meinen Feldzügen getragen habe. Alsdann schlang Espartero es dem Könige über die Brust. Der König nahm das Abzeichen des Ordens vom Könige Karl III., welches er selbst trug und überreichte es Espartero zum Andenken an diesen Besuch.

Burgos, 11. Februar. König Alfons ist hier eingetroffen. Der königliche Zug wurde zwischen Miranda und Haro von Karlisten beschossen. Die königlichen Truppen an der Bahn erwidern

ten das Feuer, das die Carlisten dann einstellten. Mehrere vor-
dere Wagen wurden durchlöchert, aber niemand verwundet.

Burgos, 11. Febr. Ein Eisenbahnzug mit einer Depu-
tation aus Logrono wurde an derselben Stelle von den Carlisten
beschoffen, wo auf den königlichen Zug gefeuert worden war.
Wegen des heftigen Feuers mußte der Zug zurückgehen und in
einem Tunnel Zuflucht suchen. Erst unter dem Schutze einer Be-
deckungsmannschaft von 6 Compagnien konnte die Fahrt fortgesetzt
werden.

Verschiedenes.

Ladenmädchen — Gräfin. Ein Roman, in dem ein
sehr reicher, aus altadlicher Familie stammender Offizier des
sächsischen Armeecorps und ein junges, hübsches aber armes
Ladenmädchen eines Confiseurs in der Friedrichstraße, die Haupt-
rollen spielen, hat sich jüngst hier entwickelt und wird augenblick-
lich in Dresden zu Ende geführt. Der Offizier, der hierher zur
Kriegsakademie commandirt war, hatte das Mädchen, die Tochter
eines verstorbenen Subalternbeamten F., bei seinen Einkäufen in
dem Geschäft, in dem sie conditionirte, kennen gelernt, und für sie
eine Neigung gefaßt; er suchte nähere Bekanntschaft zu machen und
wurde erhört. Nachdem er sich der Mutter vorgestellt, ihr offen
seine Absicht, die Tochter zu heirathen, erklärt und deren Einwilli-
gung erhalten hatte, mußte die junge Dame ihre Stellung aufge-
ben, und brachte sie der nunmehr glückliche Bräutigam zu einer
alten, reichen Dame in Sachsen, seiner einzigen noch lebenden Ver-
wandten, die sie mit offenen Armen aufgenommen und die ihr die
für ihre zukünftige Lebensstellung erforderlichen gesellschaftlichen
Formen beigebracht hat. Binnen Kurzem wird in Dresden die
Hochzeit des Grafen R. mit dem Fräulein Malwine F. gefeiert
werden. Die alte Mutter der letzteren bezieht neben ihrer geringen
Wittwenpension bereits seit der Verlobung, von ihrem Schwieger-
sohn eine nicht unbedeutende jährliche Rente.

Moderne Gauner.

Novelle von **Karl Wartenburg.**
(Fortsetzung.)

„Man hat ein abscheuliches Complot gegen Sie geschmiedet,
man will Sie ermorden. . . .“ Der Schriftsteller warf, sich hastig
umdrehend, einen forschenden Blick auf Landau und betrachtete den-
selben mit ängstlicher Aufmerksamkeit vom Kopf bis zu den Füßen.
Der Bankier errieth, was in dem Innern seines Freundes vor sich
ging.

„Sie halten mich für nicht recht gescheit hier“ — Göring
nickte unwillkürlich mit dem Kopfe, — „und ich würde, wenn mir
ein Anderer das erzählte, was ich Ihnen zu sagen habe, vielleicht
dasselbe denken, aber, was ich gehört habe, das habe ich mit diesen
meinen Ohren gehört, ich habe weder geträumt, noch im Fieber ge-
legen. . . .“

„Wahrhaftig, Landau,“ murmelte Göring, indem er den Ban-
kier noch immer mit jenem verdächtigen Seitenblick betrachtete, „ich
begreife immer noch nicht.“

„Sie werden mich begreifen,“ flüsterte Landau wieder mit jener
geheimnißvollen Miene. „Sie werden mich vollständig begreifen,
und wenn Sie mich begriffen haben, werden Sie mein Entsetzen
theilen. . . .“

Und mit allen Zeichen des Abscheues erzählte er dem mit wach-
senden Erstaunen hörenden Schriftsteller die von ihm auf dem
Balcón belauschte Unterhaltung.

Mit der größten Aufmerksamkeit hatte Göring den Bericht des
Bankiers angehört, und als dieser jetzt seine Erzählung schließend
tief aufseufzend in den Fauteuil zurück sank, sprang er mit heftiger
Geberde und schritt in tiefer Aufregung mit gekreuzten Armen im
Zimmer auf und ab.

Mit ängstlicher Spannung folgte der Bankier jeder Bewegung
seines Freundes und als dieser jetzt im Zimmer stehen blieb und
zornig das Wort:

„Über diese Schufte und Schurken“ ausstieß, rief er eifrig:
„Nicht wahr, es sind Schufte und Schurken? Und mit solchen
Hallunken brauchen Sie sich nicht zu schlagen. . . die Polizei, die
Polizei, das ist die rechte Waffe gegen solche Abenteuerer. . .“

Göring schüttelte verneinend.

„Nein, lieber Landau, in diesem Falle kann uns die Polizei
nichts nützen. Wie wollen Sie den Schurken ihre Absichten be-
weisen? Mit Ihrer Erzählung? Man wird Sie auslachen und
für einen Halben halten, der Wends zu viel Wein getrunken. . . . Nein,
nein, diese Sache muß ich selbst ausfechten und ich glaube, ich werde
mit den Herren fertig werden. . . . Aber eine Bitte müssen Sie mir
erfüllen. . . . daß Sie dem Herrn Vicomte von Vandrecourt als
Zeuge dienen!“

„Wie, ich? dem Vicomte, dem Mörder. . . . Was verlangen
Sie von mir. . . .“

„Sie erweisen mir dadurch einen großen Gefallen, einen groß-
bern, als Sie vielleicht glauben. . . . doch halt. . . . Sie erwähn-
ten da etwas von den Degen, für die der Baron Niccordi Sorge
tragen sollte. Bitte, erzählen Sie mir das noch einmal. . . .“

Landau that es und Göring blickte sinnend vor sich nieder. . . .

„Ja, ja, das wird es sein,“ murmelte er endlich mehr für sich
als zu Landau gewendet, „und Sie sind gewiß, daß er sagte: „die
Waffen würden Pistolen sein.“

„Ich habe kein Jota zu meiner Erzählung hinzu gefügt.“

„Gut, gut. Ich glaube Ihnen und danke Ihnen vor der
Hand herzlich, mein lieber Landau. Und nun seien Sie ganz ruhig.
Lassen Sie sich um vier Uhr von dem Vicomte abholen und nehmen
Sie gleich den Baron mit. Ich habe Gründe, nicht mit meinem
Zeugen zu fahren.“

„Sie bestehen also durchaus auf Ihrem Vorhaben,“ seufzte
Landau tief auf, „Sie wollen sich wirklich mit diesem Kehlabschnei-
der duelliren?“

Göring neigte lächelnd das Haupt.

„Seien Sie ganz unbesorgt, lieber Landau. Und nun Adieu,
entschuldigen Sie mich, daß ich Sie verlasse, aber ich habe noch
einige nöthige Anordnungen zu treffen. Also auf Wiedersehen heute
Nachmittags nach vier Uhr im schönen Forst. . . . Adieu Adieu!“

IV.

Es war in der vierten Nachmittagsstunde desselben Tages.
Unter denselben schattigen Bäumen, wo sie gestern Kaffee getrunken,
sahen auch wieder die Damen und der Kommissionsrath von Reichen-
bach; — Landau, Göring und der Baron fehlten. . . .

Frau von Sternberg blickte ängstlich und unruhig in's Weite,
Fräulein von Holleben sah besorgt und traurig auf ihre Freundin,
deren Unruhe sie nur zu wohl begriff und der Kommissionsrath
suchte vergebens seine Cigarre brennend zu erhalten, er kam vor
lauter Ungebuld und Aufregung nicht zum Rauchen. . . .

„Wie viel Uhr ist es jetzt, bester Kommissionsrath?“ unterbrach
endlich die junge Wittve das drückende Schweigen.

„Gleich vier Uhr, meine Gnädigste, es fehlt kaum eine halbe
Minute davon,“ antwortete rasch der Kommissionsrath, froh, end-
lich einen Unterhaltungsstoff von nicht aufregender Natur gefunden
zu haben, „mir dünkt, die Tage nehmen schon recht ab. . . .“

„Die Tage scheinen Ihnen schon abzunehmen, Onkel?“ konnte
trotz ihrer Besorgniß hinzumerfen das Fräulein von Holleben sich
nicht enthalten, „jetzt im Juli. . . . Wo denken Sie hin. . . . das
kommt Ihnen heute nur wohl so vor. . . .“

„Möglich, möglich, mein Kind,“ wisperte der Kommissionsrath,
indem er nun schon zum zwölften Male seine Cigarre anzündete,
„aber offen gestanden, dieses vernünftige Duell hat mich ganz per-
plex gemacht und mich außer Contenance gesetzt.“

„Und diese seltsame Prophezeiung,“ fiel Fräulein von Hol-
leben ein.

„Liebe Marie,“ bat Frau von Sternberg.

„Mein Gott, vergieb mir, Adele, aber ich wollte Dich wahrlich
nicht ängstigen, aber sag selbst, ist dieses Zusammentreffen nicht
sonderbar, höchst sonderbar. . . . O, Adele, mir graust vor diesem
Baron, der die Geschichte der Menschen voraussieht.“

(Fortf. folgt.)

Der Metzger Freitanz.

Im Remsthal liegt im Sonnenschein
Die Stadt der Ghibellinen,
Drum woll'n wir einen Metzgeranz
In Versen hier erwähnen.

Ginst war bei einem Hochzeitsfest
Vergnügt und froh das ganze Haus,
Da fordberten zu guter Letzt,
Die Metzger einen Freitanz raus.

Auch keine Rede konnt' mehr frommen,
Sie wollten tanzen ganz allein;
Es wär' zu heft'gem Streit gekommen,
Wenn nicht der Wirth sie schickte heim!

Wenn wir den Musikanten fragen,
Wie's sehe mit der Zeche aus,
So wird er ganz manierlich sagen,
Er kriegt noch 3 Bagen raus! —

Fruchtpreise vom Binnender Fruchtmarkt
vom 11. Februar 1875.

| Getreide- Gattungen. | Durchschnitts-Preise. | | | | | | Höchster Preis. | Niederster Preis. | | |
|-------------------------|-----------------------|-----|---------|-----|------------|-----|--------------------|----------------------|---|----|
| | Höchster | | Mittler | | Niederster | | | | | |
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | | |
| Dinkel per Ct. | 4 | 6 | 4 | 2 | 3 | 59 | 4 | 12 | 3 | 54 |
| Haber per Ct. | 4 | 58 | 4 | 56 | 4 | 54 | 5 | — | 4 | 54 |